

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79/80 (1922)
Heft: 25

Artikel: Eisenbahner-Wohnhäuser in Graubünden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-38186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Eisenbahner-Wohnhäuser in Graubünden. — Die Wasserkraftanlage Fully, einstufige Hochdruckanlage mit 1650 m Gefälle. — Eidgenössisches Amt für Wasserwirtschaft. — † Paul Miescher. — Konkurrenzen: Kirchgemeinde Zürich-Wip-

kingen. Ausmalung der Stadtkirche Winterthur. Neubau eines städtischen Gymnasiums in Bern. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. S. T. S.

Eisenbahner-Wohnhäuser in Graubünden.

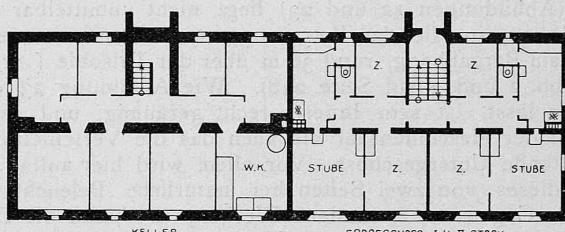
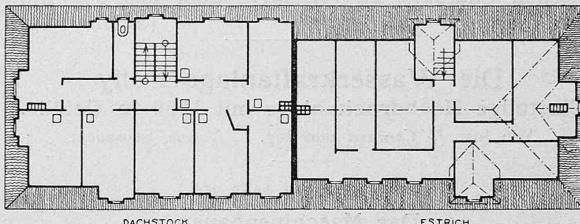
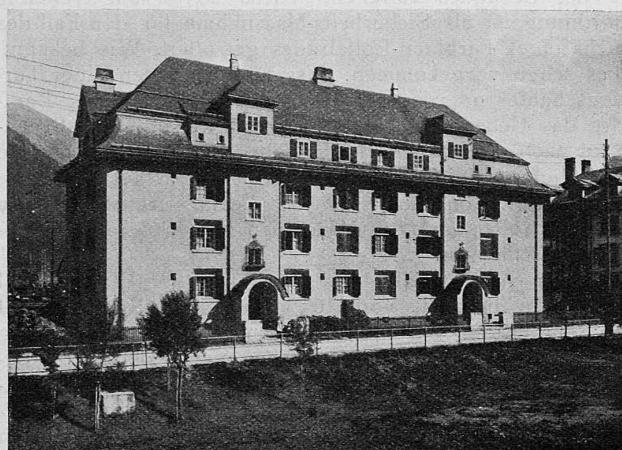


Abb. 1. Strassenfront (N-W) eines Wohnhauses für 4×3 Familien der Rhät. Bahn in Samaden. — Abb. 2. Grundrisse dazu, 1:400.

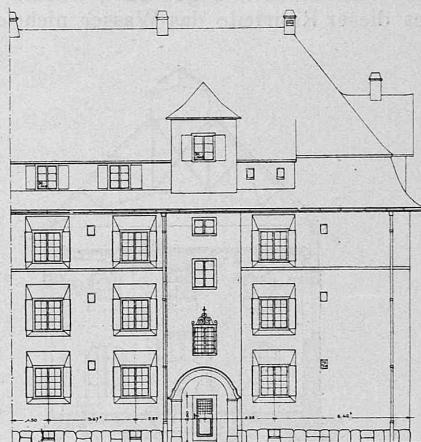
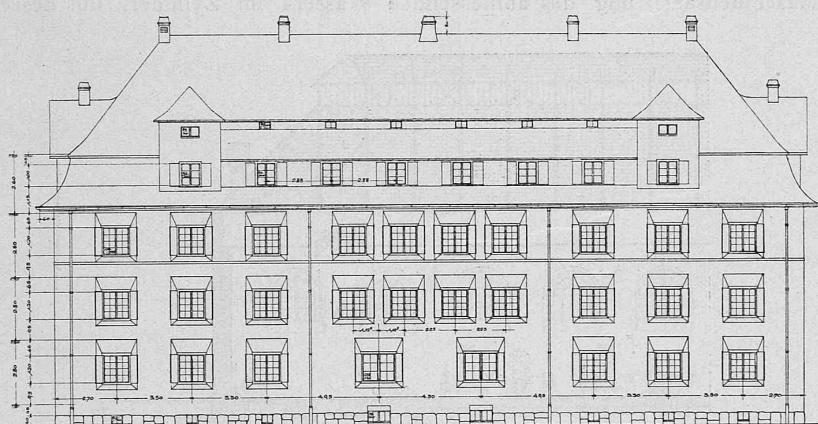


Abb. 3 und 4. Bahnseitige Fassade und halbe Strassenfassade. 1:300. — Erbaut 1914 durch das Hochbaubureau der Rh. B., Arch. M. Lorenz.

I. Wohnhäuser der „Rhätischen Bahn“.

Der Übergang von einer mehr malerischen Auffassung zu strengeren, sachlichen Formen, der sich im letzten Jahrzehnt auch auf dem Gebiet der Kleinwohnungs-Architektur beobachten lässt, kommt ebenfalls zum Ausdruck in den manigfachen Hochbauten der Bahnen in Graubünden. Hier hat zudem der lebhafte Fremdenverkehr sowie der Einfluss der Heimatschutz-Bestrebungen noch mehr als andernorts Veranlassung dazu gegeben, dem ästhetischen Moment in der Formgebung dieser Bauten im Rahmen der verfügbaren Mittel erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Zweck der vorliegenden Darstellung ist, an einer Auswahl bündnerischer Eisenbahner-Wohnbauten diesen Wandel der architektonischen Auffassung vor Augen zu führen, gleichzeitig diese Häuser selbst zu zeigen.

Besonders kennzeichnend ist die Häuserreihe, die sich vom Stationsgebäude Samaden längs der Bahn gegen Celerina zieht, von der die älteren Gebäude die jüngeren sind.

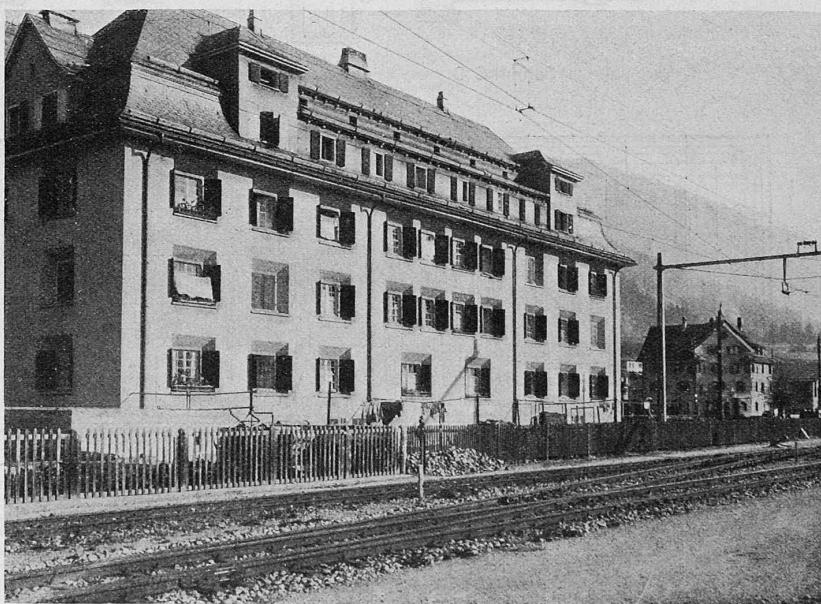


Abb. 5. Bahnseitige Ansicht obigen Beamten-Wohnhauses der Rh. B. in Samaden, erbaut 1914.

und zum Teil schon zur Zeit des Albula-Bahn-Baues, also vor 20 Jahren erstellt wurden. Der jüngste Block, immerhin schon aus dem Jahre 1914 stammend, ist das hier in den Abbildungen 5 bis 9 gezeigte Zwölf-familien-Wohnhaus nächst dem Bahnhof Samaden. Der Versuch, mit typischen Engadiner Baumotiven auch einem so grossen Baublock heimischen Charakter zu verleihen, geht aus den Bildern deutlich hervor.

(Schlus folgt.)

Die Wasserkraftanlage Fully Einstufige Hochdruckanlage mit 1650 m Gefälle.

Von Ing. H. Chenaud und Ing. L. Dubois, Lausanne.

(Fortsetzung von Seite 268.)

Das Maschinenshaus.

Das für fünf Maschinengruppen vorgesehene Maschinenshaus (Abbildungen 22 und 23) liegt nicht unmittelbar an der Rhone, in die das Betriebswasser abfliesst, sondern dicht am Bergabhang, rund 30 m über der Talsohle (vergl. die Abb. 2 und 3 auf Seite 248). Wie Abbildung 23 erkennen lässt, ist sein Inneres recht geräumig, und zwar sowohl der Maschinensaal als auch das die Verteilleitung enthaltende Untergeschoss. Vor allem wird hier auffallen, dass dieses von zwei Seiten her natürliche Beleuchtung hat, im Gegensatz zu andern Werken, in denen die Zuleitungen in einem dunkeln Untergeschoss untergebracht sind. Auch sind die Turbinendüsen noch *unter* dem Maschinensaalboden angeordnet, sodass bei Bruch irgend eines dieser Rohrteile das Wasser nicht den Maschinensaal

überschwemmen und zu den elektrischen Maschinen gelangen kann. Es würde höchstens ein teilweises Unterwassersetzen der Verteilleitung eintreten, was jedoch belanglos wäre; an beiden Enden des Kanals, in dem die Verteilleitung untergebracht ist, sind Abflüsse in den Unterwasser-Kanal angeordnet.

Im Maschinensaal wird die ungewohnte Anordnung der Maschinengruppen mit ihren Wellen in der Längsaxe des Gebäudes auffallen. Diese selten anzutreffende Anordnung ist als Sicherheits-Massnahme für den Fall des Bruchs eines Turbinen-Löffelrades getroffen. Wie bekannt, ist es schon vorgekommen, dass beim Loslösen einer Turbinenschaufel oder irgend eines andern Teils des Laufrades das Gehäuse durchschlagen wurde und die Bruchstücke auch die nächste Turbine beschädigten, wobei eine Wiederholung des Vorfalls von der zweiten auf die dritte Turbine eintreten kann. Durch die im Kraftwerk Fully gewählte Aufstellung der Maschinen ist ein derartiger Unfall ausgeschlossen.

Beim Austritt aus der Düse hat der Wasserstrahl eine Geschwindigkeit von 165 m/sec. Mit Rücksicht auf die Regulierung der Turbinen mittels Strahlablenkung wurde daher der Ablaufschacht zur Vermeidung von Beschädigungen durch den Strahl mit einer an die Fundamentplatte anschliessenden, gusseisernen Panzerung versehen. An diese schliesst sich ein schrägliegendes, nach unten sich verengendes Rohr an, das in einen horizontalen Blechzylinder von 10 m Länge und 1,3 m Durchmesser mündet. Am Abflussende sorgt ein Ueberfall, durch Stauung des abfliessenden Wassers im Zylinder, für dessen

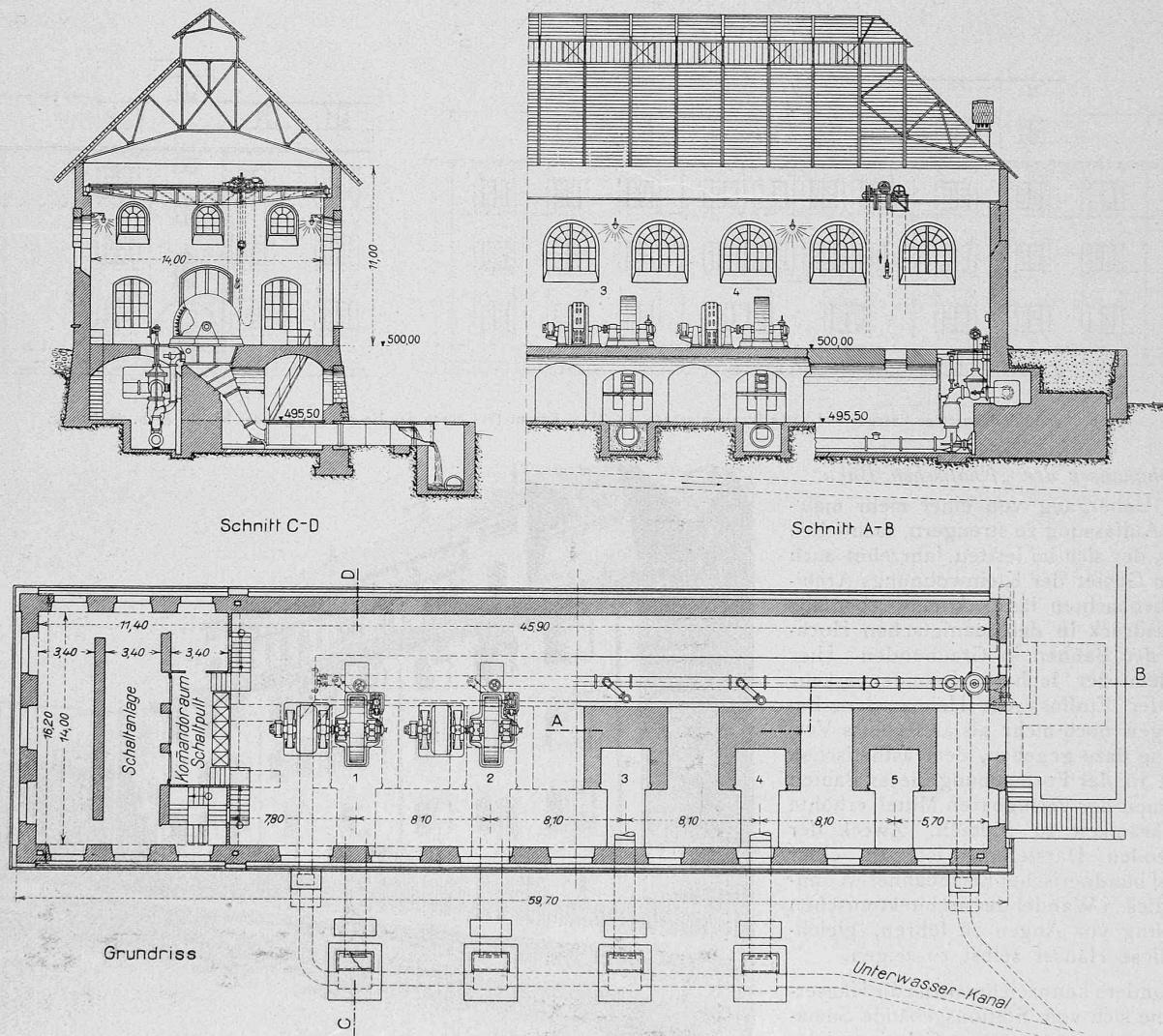


Abb. 23. Grundriss und Schnitte des Maschinens- und Schalthauses der Wasserkraftanlage Fully. — Maßstab 1:400.